

## **Anlage 9**

### **Inhaltliche Beschreibung der ab 2016 bzw. 2017 nicht mehr finanzierten BBJH Maßnahmen**

Die finanzielle Darstellung erfolgt im Beschluss unter Punkt 6.1: Sicherung der bestehenden Projekte

- |   |            |
|---|------------|
| 1.) Diakonie Hasenberg, Junge Arbeit: „MAW Light“                   | Seite 2    |
| 2.) Anderwerk GmbH, AnderWorkOut                                    | Seite 3    |
| 3.) Kreisjugendring München Stadt, JAPs GmbH: „MoQua“               | Seite 4    |
| 4.) Anderwerk GmbH: „AnderSchule“                                   | Seite 5    |
| 5.) Werkstätte für Zweiradmechanik e.V.: „Münchner Initiative Jump“ | Seite 6    |
| 6.) Bayerisches Rotes Kreuz: „Azubine Plus“                         | Seite 7    |
| 7.) Kontrapunkt e.V. „Take Off“                                     | Seite 8 /9 |
| 8.) hpkj.e.V „Ausbildungsrestaurant Röcklplatz“                     | Seite 10   |

**1.) Diakonie Hasenberg, Junge Arbeit: „MAW Light“ (20 Plätze)**

Die Maßnahme (20 Plätze) wurde 2007 gegründet und hat seitdem mehrere Entwicklungsphasen durchlaufen. Heute ist sie in die Werkstätten der Jungen Arbeit integriert. Die Durchlässigkeit zu den anderen Maßnahmen im Angebot der Jungen Arbeit ist wesentlich verbessert. Die Zielgruppe der Jungen Arbeit ist nicht in der Lage, einen Arbeitsalltag kontinuierlich über längere Zeit durchzuhalten sowie sich in einem Arbeitsverhältnis adäquat zu verhalten.

Zielsetzungen des Projektes:

1. Motivation aufbauen, sich mit der eigenen Lebenssituation auseinanderzusetzen und lernen, diese als veränderbar wahrzunehmen
2. Orientierung geben und eine berufliche und persönliche Lebensplanung anstoßen
3. Schrittweise Arbeitsfähigkeit aufbauen, berufliche und soziale Grundkompetenzen einüben und erste Schritte der Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation initiieren
4. Abgabe einer Empfehlung für eine auf MAW-light aufbauende Maßnahme.

In der Regel beginnt die Maßnahme mit 20 Stunden pro Woche, Anpassungen nach unten und oben erfolgen. Im Rahmen von Beratungs- und Konfliktgespräche, durch gruppenpädagogische Angebote und durch einfachste handwerkliche Tätigkeiten wird Arbeitsfähigkeit hergestellt und die persönlichen und sozialen Handlungskompetenz gefördert. Teilnehmende sollen lernen, die eigene Gesundheit zu achten und zu fördern. Angemessene Kommunikation und soziales Verhalten wird eingeübt.

2014 hat sich der Arbeitsschwerpunkt von der beruflichen Qualifizierung zu Beziehungsarbeit und tagesstrukturierenden Angeboten verschoben. Termingebundene Arbeitsaufträge, die in den Qualifizierungs- und Ausbildungsangeboten der Jungen Arbeit üblich sind, wurden komplett eingestellt. Gleichwohl ist MAW-Light in der Lage die Leistungsanforderungen an die jungen Menschen sehr individuell anzupassen. So kann einer Unter- bzw. Überforderung aufgrund von intellektuellen Fähigkeiten, körperlichen Problemen oder anderen Defiziten (ADHS, Suchterkrankung, psychische Erkrankung) sehr gut entgegengewirkt werden.

Die Auslastung schwankte über die Jahre, was auch durch externe Faktoren bedingt wurde (Auslastung Mai2015: 100%) Mit den vorgenommenen Änderungen ist MAW Light heute im Rahmen der anderen Angebote der Jungen Arbeit sehr gut aufgestellt. Das Projekt ist nach Dafürhalten des Jobcenters und des Stadtjugendamtes unverzichtbar.

MAW Light 2014 (insgesamt 38 Teilnehmende)

Belegungsquote	92.00%
Verbleib in Ausbildung, Schule, Arbeit, Maßnahme nach Beendigung	45.00%
Anteil junger Frauen:	21.00%
Migrationshintergrund und Zuwanderung 1. Generation	53,00% + 13%
Ohne Schulabschluss	39.00%
Über 21 Jahre	42.00%
Anteil SGB VIII (stationär, AEH, richterliche Weisungen)	27.00%

Anteil SGB II	84.00%
---------------	--------

## 2.) Anderwerk GmbH\_ „ AnderWorkOut“ (12 Plätze)

Das Projekt durchlief mehrere Phasen. Es wurde zeitweise durch das Jobcenters, später durch Umschichtungen und Rücklagen des Trägers im Rahmen der BBJH-Finanzierung, durch Mittel des Bildungs- und Teilhabepakets und immer schon im Rahmen der Erziehungshilfen, finanziert.

AnderWorkOut eine Kombination aus einer überregionalen AEH mit der Berufsbezogenen Jugendhilfe. Das Projekt zielt auch auf delinquente junge Menschen ab. Auf 12 Plätzen besteht das Angebot im Rahmen eines tagesstrukturierenden Werkstattbetriebs. Es soll grundlegende arbeitsmarktrelevante Fähigkeiten vermitteln, damit Teilnehmende sich an Arbeit und Ausbildung annähern bzw. integrieren können

Aufgrund des deutlich erhöhten Bedarfes an pädagogischen Maßnahmen und Interventionen werden wöchentliche erlebnispädagogischen Schulungs- und Sporteinheiten durchgeführt, die pädagogische Arbeit, auch in Form von sozialer Gruppenarbeit wurde intensiviert.

Im Jahr 2014 gab es deutliche Belegungsprobleme. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Erziehungshilfen, der Abteilung Kinder Jugend und Familie im Stadtjugendamt und dem Träger wurde erfolgreich ein neues Zugangsverfahren installiert, teils bestehen Wartelisten, die wenigen frei werdenden Plätze (maximal 2 pro Monat) werden zügig belegt. Das Projekt ist nach Dafürhalten der Abteilung Erziehungshilfen und der Abteilung Kinder Jugend und Familie unverzichtbar.

AnderWorkOut 2014 (insgesamt 23Teilnehmende)

Belegungsquote	69.00%
Verbleib in Ausbildung, Schule, Arbeit, Maßnahme nach Beendigung	48.00%
Anteil junger Frauen:	26.00%
Migrationshintergrund	61.00%
Ohne Schulabschluss	48.00%
Unter 18 Jahre	57.00%
Anteil SGB VIII (stationär, AEH, richterliche Weisungen)	100.00%
Anteil SGB II	17.00%

### 3.) Kreisjugendring München Stadt, JAPs GmbH: „MoQua“ (40 Plätze)

MoQua ist eine berufsorientierende Bildungsmaßnahme im Rahmen der BBJH für junge Menschen, die nicht die notwendigen Voraussetzungen für die vergleichbare Maßnahme der Agentur für Arbeit mitbringen, so die Absprache mit der Agentur für Arbeit. Dieses Projekt hat seit 2008 unterschiedliche Phasen, teils in Kooperation mit dem ETC, durchlaufen, der ursprüngliche Namen war beispielsweise „NASA“. Heute stehen 40 Plätze zur Verfügung, die Maßnahme ist als Kurs / Lehrgang konzipiert, ein unterjähriger Einstieg ist aber möglich. MoQua bereitet innerhalb der BBJH die meisten jungen Menschen auf einen Bildungsabschluss vor.

MoQua wurde über viele Jahre durch den Europäischen Sozialfonds gefördert. Dieser sah ab dem September 2014 keine Finanzierungsmöglichkeit mehr wegen eines angeblichen mangelnden Praxisbezugs des Projektes. Mit Beschluss vom 15.12.2014 wurde für die Jahre 2015 und 2016 die ESF-Finanzierung durch eine kommunale Finanzierung in Höhe von jeweils 280.000 Euro ersetzt. Die Zugänge erfolgen ganz überwiegend durch das Jobcenter, teils auch durch das IBZ-Jugend, derzeit aus Kapazitätsgründen in einem vereinfachten Verfahren. MoQua ist auch aus Sicht des Jobcenters unverzichtbar.

#### MoQua 2014 (insgesamt 101Teilnehmende)

Belegungsquote	99.00%
Verbleib in Ausbildung, Schule, Arbeit, Maßnahme nach Beendigung	56.00%
Anteil junger Frauen:	50.00%
Migrationshintergrund	82.00%
Ohne Schulabschluss	59.00%
18 – 21 Jahre	52.00%
Anteil SGB VIII (stationär, AEH, richterliche Weisungen)	20.00%
Anteil SGB II	93.00%
Vorbereitung auf den Schulabschluss	57Personen
davon erfolgreich bestanden	49 Personen
davon erfolgreich in Arbeit, Ausbildung, Schule und Maßnahme	75.00%

**4.) Anderwerk GmbH: „AnderSchule“ (geplant: 20 – 30 Maßnahmen pro Jahr)**

Die AnderSchule entstand aus der Notwendigkeit, allen jungen Menschen, die wollen und können und unabhängig davon in welcher BBJH Einrichtung sie sind, eine Vorbereitung zum Erreichen des Hauptschulabschlusses zu ermöglichen. Basis dazu war der Stadtratsbeschluss vom 12.11.2013, hier wurde der Träger zur Umsetzung eines Angebots beauftragt. Der Träger Anderwerk verfügte über Rücklagen, die er zur Finanzierung des Projektes in 2014 und 2015 einsetzte. Die anfängliche Finanzierung in Höhe von ca. 25.000 war für den Projektstart ausreichend. Gleichwohl steigern sich die Teilnehmerzahlen, Erfolge sollen verstetigt werden, die Kooperationen mit anderen BBJH-Einrichtungen ausgebaut werden.

In 2014 nahmen 15 Jugendliche regelmäßig an der Basisqualifikation/ Hinführung zum Schulabschluss teil. 3 Teilnehmer wurden auf den Erwerb des Mittelschulabschlusses vorbereitet und haben die Prüfung auch bestanden. Für das Jahr In 2015 liegen bereits für die Monate Januar bis März 20 Anmeldungen vor, 5 davon aus anderen Maßnahmen der BBJH. Das Angebot stößt damit erkennbar auf großes Interesse. Der Träger kooperiert dabei insbesondere mit der Jungen Arbeit und dem Projekt für junge Mütter Jump.

Ziel des Trägers ist, dass pro Jahr etwa 20-30 junge Menschen an den Schulabschluss herangeführt werden. Die Rücklagen stehen ab 2016 nicht mehr zur Verfügung. Der Träger beantragt im Hinblick auf die starke Nachfrage beim Projekt 60.000 Euro zusätzliche Mittel.

### 5.) Werkstätte für Zweiradmechanik e.V.: „Münchner Initiative Jump“ (20 Plätze)

Die Münchner Initiative Jump unterstützt junge Mütter unter 25 Jahren in ihrer beruflichen und sozialen Integration. Jump ist innerhalb der BBJH München im Bereich der niederschweligen Angebote angesiedelt, die Maßnahme kann bis zu einem Jahr dauern. Die Teilnehmerinnen sind junge Mütter und überwiegend alleinerziehend (70%), ca. 25 % haben die Verantwortung für zwei oder mehr Kinder. 72% der Teilnehmerinnen haben zu Beginn keinen Kita-Platz für ihre Kinder. Sie sind oft bereits sehr früh Mutter geworden und verfügen häufig nicht über einen qualifizierten Schul- bzw. Berufsabschluss. Ein großer Teil der Teilnehmerinnen im Jahr 2014 hatte erhebliche Probleme mit ihrer Herkunftsfamilie und/oder mit ihrem Lebenspartner. Besonders betroffen sind in dieser Hinsicht oftmals junge Mütter mit islamischem Hintergrund. Analog dem Vorjahr lag der Anteil der jungen Mütter mit Migrationshintergrund im Berichtsjahr bei 60 Prozent. Der Anteil der jungen Mütter mit Flüchtlingshintergrund ist in 2014 auf 15 Prozent leicht angestiegen. Ebenfalls konstant hoch sind die Probleme der Teilnehmerinnen im Lebensbereich Wohnen. Der überwiegende Teil lebt vom ALG-II-Bezug. Im Berichtsjahr hatten knapp 40 Prozent der Teilnehmerinnen erhebliche finanzielle Probleme und waren überschuldet.

Die Teilnehmerinnen erhalten ein individuelles arbeitsmarktintegrierendes Coaching, abgestimmt auf die jeweiligen zeitlichen und persönlichen Ressourcen der einzelnen jungen Frau. Eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Leistungsträgern, der Bezirkssozialarbeit, den Mutter-Kind-Einrichtungen und frauenspezifischen Organisationen und Beratungsstellen ist häufig notwendig. Je nach Ausgangssituation der Frauen müssen insbesondere zu Beginn stärkere Akzente im Bereich psychosozialer Hilfen gesetzt werden, die dann ein wichtiges Fundament für die späteren beruflichen Integrationserfolge bilden. Teilnehmerinnen werden zudem in Angebote externer Bildungsträger vermittelt, z.B. in Basisqualifizierungen PC oder Deutschkurse für Migrantinnen etc. Eine intensive Zusammenarbeit entwickelte sich 2014 zum Projekt AnderSchule (siehe Punkt 4 dieser Anlage). Auch Angebote in Bereichen wie Budgetberatung, Finanztraining und Haushaltsführung, Energieberatung und Work-Live- Balance werden erschlossen. Zum Thema Bewerbung werden Seminare und intensive Einzeltrainings durchgeführt.

Münchner Initiative Jump (insgesamt 56 Teilnehmerinnen)

Belegungsquote	98.00%
Verbleib in Ausbildung, Schule, Arbeit, Maßnahme nach Beendigung	61.00%
Anteil junger Frauen:	100.00%
Migrationshintergrund	57.00%
Ohne Schulabschluss	20.00%
Über 21 Jahre	77.00%
Anteil SGB VIII (stationär, AEH, richterliche Weisungen)	13.00%
Anteil SGB II	86.00%

### 6.) Bayerisches Rotes Kreuz: „Azubine Plus“(12 Plätze)

Seit dem 01.01.2014 wird Azubine PLUS als Teil der Berufsbezogenen Jugendhilfe der Landeshauptstadt München durch das Stadtjugendamt gefördert. Das Projekt zeichnet sich durch seine Flexibilität hinsichtlich des zeitlichen und des inhaltlichen Rahmens und seinen niedrighschwelligem Ansatz aus. Die Förderdauer für die insgesamt 12 Teilnehmerinnen des Projekts gestaltet sich individuell, die berufliche Einmündung wird aber nach zwölf Monaten angestrebt. Die Teilnehmerinnen erhalten im Anschluss eine Übergangsbegleitung bis zur selbständigen Bewältigung der Ausbildung, diese kann je nach Bedarf vier bis zwölf Monate dauern. Das Projektangebot findet an fünf Tagen pro Woche statt. Die Teilnehmerinnen starten i.d.R. mit 20 Std., die Anwesenheit wird gesteigert. Die Qualifizierung erfolgt im Rahmen verschiedener Module. Dazu zählen beispielsweise eine individuelle Berufsorientierung, fachtheoretische und fachpraktische Teilqualifizierung in verschiedenen Berufsfeldern, Schlüsselkompetenztrainings, Bewerbungstraining und die Stellenakquise. Zusätzlich finden während des gesamten Förderzeitraums stützende pädagogische Einheiten zur Persönlichkeitsentwicklung statt, die in laufenden Gruppenangeboten aufgegriffen werden.

Die Zugänge erfolgten 2014 über die „Münchner Initiative Jump“und die „MKE Mutter-Kind-Einrichtungen GmbH“, aber auch über die AEH, das Jobcenter, die Agentur für Arbeit etc. Ab Herbst soll das IBZ-Jugend in einem vereinfachten Verfahren (aufgrund der derzeit nicht ausreichenden Arbeitskapazitäten) zuleiten.

Unter den 21 Teilnehmerinnen, ( 2014), befanden sich 14 junge Mütter. Individuelle Problemstellungen liegen in den Bereichen psychische Probleme und Traumata, sexuelle Gewalt und Gewalt in der Familie, emotionale Vernachlässigung, Essstörungen, Schwangerschaftsabbruch, finanzielle Probleme, Probleme mit Mitschülern, Mobbing sowie Ärger mit Polizei oder Gericht. Hinzukommen fehlende Ressourcen in den personalen Kompetenzen (geringe Motivation, geringe Kritikfähigkeit). Es fehlen häufig individuelle Netzwerke, auf die in schwierigen Situationen zurückgegriffen werden kann. Aufgrund der meist vielfältig auftretenden Probleme nimmt ein Großteil der Teilnehmerinnen die angebotene zusätzliche sozialpädagogische bzw. therapeutische Anbindung wahr.

Es muss beachtet werden, dass die statistischen Daten in Bezug auf die Ergebnisse und Belegung für 2014 noch kein aussagekräftiges und umfangreiches Bild zeigen können, da der Großteil der Teilnehmerinnen erst im Herbst 2014 mit der Maßnahme begann. Für den September zeichnen sich bereits im Mai 2015 ab, dass zu wenig Plätze bestehen. Der Träger hat deshalb eine aus Sicht des Stadtjugendamtes bedarfsgerechte Verdoppelung der Plätze, auch für junge Frauen mit Fluchthintergrund, vorgeschlagen.

#### Azubine Plus

Anteil junger Frauen:	100.00%
Migrationshintergrund	71.00%
Ohne Schulabschluss	33.00%
Über 21 Jahre	48.00%
Anteil SGB VIII (stationär, AEH, richterliche Weisungen)	38.00%
Anteil SGB II	52.00%

### **7.) Kontrapunkt e.V. „Take Off“ (geplant 50 Plätze)**

Das Projekt führte zeitlich befristet in München und Oberbayern im Zeitraum 2009 bis 2014/15 das Programm „Integration durch Austausch“ (IDA) des des europäischen Sozialfonds (ESF) durch, u.a. in Kooperation mit dem Euro Training Center (ETC). Eine einmalige kommunale Kofinanzierung (S-II-KJF/J) bestand für die Jahre 2013 und 2014 in Höhe von ca.45.000€ jährlich, bei jährlichen Gesamtkosten von 250.000€ bzw. 290.000€, die ganz überwiegend der ESF trug.

Der Träger hat sich für den neuen Förderzyklus (2015 bis einschließlich 2019, ggf. mit einem Übergangsjahr 2020) beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales erneut für IDA beworben, unterstützt mit einer vorbehaltlichen Kofinanzierungszusage des Sozialreferats und abhängig von der endgültigen Entscheidung des Münchner Stadtrates. Der Förderanteil des Bundes beträgt im neuen Programm 90% der Gesamtkosten. Der Träger beantragte beim Stadtjugendamt für die Kofinanzierung Mittel in Höhe von bis zu 30.000 € jährlich. Bis Ende April lag noch kein Vergabeergebnis durch das BMAS vor.

Das EU-Programm zielt explizit auf benachteiligte junge Menschen: Laut Programm werden sie von den Eingliederungsleistungen des Jobcenter (SGB II) oder der Agentur für Arbeit (SGB III) nicht oder nicht mehr erfolgreich erreicht. Ihr Zugang zu Ausbildung ist aus individuellen bzw. strukturellen Gründen erschwert. Personen, die noch keinen verfestigten Aufenthalt haben, aber zumindest einen nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt (Asylbewerber/innen und Flüchtlinge) zählen ebenfalls zur Zielgruppe von IDA.

Der Träger führte bislang berufsbezogene Auslandsaufenthalte inklusive einer intensiven Vor- und Nachbereitung in Lyon, Ljubljana und Dublin durch, Teilnehmende aus Marseille kamen nach München. Die Projekte im Ausland werden transnational mit den europäischen Partnern und deren Teilnehmenden durchgeführt. Der Träger setzt hier auf gestalterische, kreative und künstlerische Inhalte in gemeinsamen Projekten. Der eigentliche Auslandsaufenthalt dauert in der Regel 2 Monate. Berufspraktische Erfahrung im Ausland werden gewonnen, die anschließende berufliche Eingliederung in Ausbildung, Arbeit, beruflicher Schule und Studium ist Ziel. Eine umfangreiche Vor- und Nachbereitung wird durchgeführt.

Seit 2009 waren ca. 220 Personen im Programm. Die wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens durch die „Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung“ ergab im Jahr 2012 eine deutliche Verbesserung der Selbst- Sozial und Berufskompetenz. „Allen Bedenken zum Trotz: Auslandsaufenthalte haben einen Mehrwert für benachteiligte Jugendliche“.

Die Zugänge erfolgten für das Jahr 2013 und 2014 durch das Projekt ÜSA der Münchner Volkshochschule.

Das Stadtjugendamt befürwortet die Kofinanzierung, unter der Voraussetzung, dass die Konzeption von Take Off im Rahmen der Ziele und Standards des Stadtjugendamtes für die Berufsbezogenen Jugendhilfe weiterentwickelt wird. Dazu zählt auch eine Überprüfung und

ggf. Anpassung der bestehenden Zugangsregelung. Dies gilt auch für den hohen Anteil junger Menschen mit Mittlerer Reife und Abitur. Eine stärkere Vernetzung insbesondere in die Ausbildungsprojekte der BBJH soll realisiert werden, ebenso mit den Bildungseinrichtungen der Flüchtlingshilfe. Es werden pro Jahr mindestens 50 Plätze zur Verfügung gestellt.

Take Off in den Jahren 2013 bis Juni 2014 (56 Teilnehmende)

Verbleib in Ausbildung, Schule, Arbeit, Maßnahme nach Beendigung	96.00%
Davon in Arbeit:	20.00%
Davon in Ausbildung	16.00%
Davon in Berufsfachschule / Studium	36.00%
Davon in weiterführende Maßnahme	24.00%
Anteil junger Frauen:	55.00%
Migrationshintergrund	45.00%
Mittlere Reife oder (Fach)-Abitur	73.00%
Anteil 18 - 21 Jahre	77.00%
TN mit gesundheitlichen Probleme, (z.b. Sucht, Psyche)	45.00%
TN zu Maßnahmebeginn nirgends angebunden	66.00%
TN mit fehlenden Kompetenzen in der Alltagsbewältigung	27.00%
TN mit persönlichen Einschränkungen	23.00%

### hpkj.e.V. Ausbildungsrestaurant Röcklplatz

Ziel des Weiterentwicklungsprozesses ist es, das berufliche Angebotsfeld der BBJH zu erweitern. Mit dem dem Ausbildungsrestaurant Röcklplatz stehen unterschiedliche Berufsfelder im Bereich Gastronomie im Rahmen der BBJH zur Verfügung. Mit dem Träger wurden 10 Ausbildungsplätze und 4 weitere im Segment „berufliche Qualifizierung, Hinführung zur Ausbildungsreife“ vereinbart. Der Zugang aller Teilnehmenden erfolgt über das Integrations- und Beratungszentrum Jugend.

Das Ausbildungsrestaurant wurde bereits in den Jahren 2009 - 2011 durch das Stadtjugendamt teilfinanziert. In den Jahren September 2011 bis 2013 war eine kommunale Förderung nicht notwendig, die Maßnahme konnte sich vorübergehend über Erlöse und ein hohes Spendenaufkommen finanzieren.

Es werden ab 2014 weiterhin hohe Spenden erzielt werden, aber nicht mehr in einem Umfang, um das Projekt ohne kommunale Finanzierung fortführen zu können. Der notwendige städtische Anteil an der Gesamtfinanzierung in Höhe von insgesamt 462.000 Euro beträgt 100.000 Euro und damit ca. 22 % der Projektkosten. Die monatlichen Kosten pro Platz betragen für die Kommune maximal 695 Euro. Dies ist als ausgesprochen günstig zu werten. Die darüber hinaus notwendigen Finanzmittel werden insbesondere über Erlöse (265.000 Euro) und Spenden in Höhe von knapp 100.000 Euro erwirtschaftet (Planung 2014).

#### Ausbildungsrestaurant Röcklplatz 2014

Anteil junger Frauen:	32.00%
Migrationshintergrund	55.00%
Ohne Schulabschluss	45.00%
18 - 21 Jahre	55.00%
Anteil SGB VIII (stationär, AEH)	42.00%
Anteil SGB II	5.00%
Belegungsquote	83.00%
Verbleib in Ausbildung, Schule, Arbeit, Maßnahme nach Beendigung	54.00%
Anteil ausgeschiedener Auszubildender mit erfolgreicher Gesellenprüfung:	55.00%

Im laufenden Betrieb 2015 hat sich gezeigt, dass aufgrund der hohen täglichen Arbeitsanforderungen im Restaurantbetrieb junge Menschen im Bereich der Jugendhilfepraktika/Berufsvorbereitung teilweise überfordert sind. Sie brechen deshalb die Maßnahme ab. Der Träger sieht sich im Rahmen der gegenwärtigen Finanzausstattung nicht in der Lage, für diese besondere Zielgruppe eine notwendige intensivere Unterstützung anzubieten.

Er plant zusätzliche Spendenmittel für die Dauer von 2 Jahren zu akquirieren. Dadurch könnten 2 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden und eine angemessene Betreuung der aktuell überforderten Zielgruppe sicher gestellt werden.